**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 18 (1892)

**Heft:** 14

Artikel: Druckfehlerteufel

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-430438

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Kantonale Streiflichter.

Der Plan, die Eisenbahn in Staatsbetrieb Zu nehmen, war dem Publikum unlieb; Ob man sie kirchlich einst betreibt direkte, Hierüber hat Herr Zemp vielleicht Projekte.

In Burgdorf ist das Technikum der Berner, Und schnell errichtet Biel ein zweites ferner, Die Fabrikation steht ringsum still, Doch fortgrassirt das technische Trippstrill.

Die Solothurner Ursenbastion, Dies finstre Bollwerk alter Zeiten schon, Wird endlich dorten mühsam abgetragen Und lässt zunächst im Haus des Bischofs tagen.

Der Thurg au hat zwar auch ein Narrenhaus, Es liegt ihm aber etwas nebenaus, Darum rumort er jetzt nach seiner Sitte: Das Narrenhaus gehört in unsre Mitte!

In Kappadozien, im Lande Zug, Geht stets zum Brunnen noch der alte Krug, Die liberalen Hafnermeister drehen Den neuen zwar, doch Alles lässt ihn stehen. Es bleibt Kurpfuscherei in Ausser-Rhoden Gerichtlich unbestraft und unverboten, Die Aerzte von Beruf verlassen drum Daselbst das Sanitäts-Collegium.

Des Rheines und der Aare Wasserkräfte Zu heben, macht dem Aargau nun Geschäfte; Gleich tritt jedoch der Nachbarauf und spricht: Erst rechnet ab mit mir, sonst duld'ich's nicht.

Zu Klingnau, wo die Botschaft wird gedruckt, Die Mücken seiht und das Kameel verschluckt, Erschlug den Vater in der Ofenstube Mit blanker Axt sein fünfzehnjähr'ger Bube;

Einschlug er ihm den Schädel ohne Weile Wie einem Ochsen unterm Metzgerbeile, Die Mutter und Geschwister sahen zu, Die Botschaft blieb in priesterlicher Ruh'.

Wortreicher ward bei diesem Vatermorde Der Pietisten Predigercohorte, Sie wissen auch das Gegenmittel schon Und nennen's "Evangelisation". Die Schafmatt, jene hohe Jurawand, Die unser Tschudischon Schach mattgenannt, Die will man zu durchtunneln jetzt beginnen Und einen schnurgeraden Weg gewinnen;

Dann sitzt man an der Gotthardbahn und singt: "Kennst du das Land, wo die Zitrone winkt?" Gleichwohl meintunser Bürgersmann u. Bauer; Wir brauchen Brod, Zitronen sind zu sauer;

Der alte Tschudi in dem Landvogtsvliess, Der jenen Jurarücken Schachmatt hiess, Wird uns damit wohl angerathen haben, Kein überflüssiges Bohrloch aufzugraben.

"Tu l'as voulu, Georges Dandin," also spricht Zu Doktor Scheuchzer das Appellgericht, Dein Streit ums Testament von Gottfried Keller Zahlt 1300 Francs uns auf den Heller.

Am Schild zum Sonnenwirthshaus steht noch heute Der Spruch: die Sonne scheint für alle Leute. Gleich ruft der Konkurrent dem Himmelsherrn: Doch mir lass' leuchten deinen schönsten Stern!



Als Ihr bester Berichterstattungsabstatter habe ich mich an verschiebene Lokalorte begeben.

Meine berühmte Beobachtungsabgabe hat mich nicht im Stich gelassen, hingegen wollte mich ber Herr Künzli nicht in schuldiger Reverenz empfangen. Weil er nämlich in seiner wunderschön erlogenen Parteilichfeit den Armen in Burgdorf 1000 Franken hingeschmissen hat, begab ich mich in erster Linie nach Burgdorf und meldete mich mit beiden Armen. Aber Herr Künzli nuchte von meinem Arresttrostbesuch und meiner zwanzigstoppigen Mildhätigkeit etwas vernommen haben, und erstärte, er gebe halt

einfach das schöne Geld mir nichts und bir nichts; damit hat er natürlich uns alle zwei Beide gemeint.

In zweiter Bahnlinie reiste ich nach Franzosenland und versicherte die Herren, daß nachdem wir unsere Uhren nicht mehr verzollen mögen, wir der freundnachbarlichen Republikabruderei dennoch nächstens mittheilen wollen, was die Uhr geschlagen hat u. s. w.

In dritter, etwas krummer Linie kam ich nach Berlin und sand seider das berlinige Wohlsein etwas trüb gewässert. Biele sonst völlig stockrothe Leute sind mir vorgekommen, als wären sie ganz berlinerblau angelausen, und ein Herr Stöcker, als welcher sich in der Hossinung besand, künstig Hubertusstiöcker heißen zu dürsen, war ungeheuer veryfinüselt. Der Hubertusstiock ist in Breußen ein schulgesehliches Instrument, mit welchem letzthin Einigen Einiges versetzt worden sein soll und ein sonst williger Zedliger-Knabe mußte sich sogar weiter hinunter sesen, als welches seinen guten Kameraden Caprivi dergestalt verzürnte, daß er nicht mehr mitmachen will. Uber der Horrs bersehrer hofft ihn wieder rumzubringen und sagt ihm wenn er nicht solge, dann seien solche Caprivi: "ka Bravi".

In vierter Linie befand ich mich und oktau; aber Moos hab' ich nicht gefaut, weil ich von Hungersnoth an mir noch nichts entdecken konnte, dagegen ersuhr ich, daß in Zukunit jeder ruistiche Soldatenmann ein kleines Vlechickächtelt bei sich haben muß, damt es ihm mögelbar gemacht ist, sich als pulveristret Wassenberuber zum Andenken nacher Hause vorsiehen Zagen entgegen versührt werden. Ich mag aber nicht schreiben, bis der Tag anbricht, und wär' er noch so herrlich.

### Druckfehlerteufel.

"Die Bertheidigung hatte in biefem Pregprozesse offenbar eine ichmierige Ausgabe, benn bekanntermaßen bestand ihr Bergehen darin, Nebenfragen von größter Dichtigkeit auszuwersen . . . ."

#### Ladislaus an Stanislaus.



Mong scheer phreer!

Il mö prend très merveille, commang tu avant gattor schours as pue les bougres de Frangsais compça louangschhoudler et léver dang le septième ciell. Ils sont tous, doudlaboudique, pas une protection de poulvre valör, parsc ils nous ont minimalisés avec le misserapel pouce-tarif, qui dirige la Swisse à fond. Ils ont voullu faire un traité come des traitres. Nous siffions lör sur lö nome vieille sör rebublicaine, s'ils ce schemin avec nous autour aller völent. Ils ont téscha ouplié l'âne de 1870, où ils ont éte fidlés par les Allmangs. Si encor une foie un schénéraal Brissien Werder ou Homme-diable (Manndeiffel) les schasse sans schasse-pô sur lö Schasseron, nous dirons: Halt la! Entrée déphandu! — Nous voulons rien plis à faire avoir avec eux; ils pövent boar ö mêmes lör Bordau et Beauchilet, qui est dövenu foudre-aigre par la vigne-poux et par la fausse rosée de farine. Les musterlichévalliers de vin pövent futurmang reschter à la maisong avec lör michemache. —

Et tous les flittre-luxe-ardieles pour "l'éternel féminin", tourn- et garnitures et faucu restent en arriere. La léche-porte frangsaise sera aussi réfissée. La Suisse ne doit plis être commas surépongée de lire-étoffe frangsaise glissante, deuxsignifiante et zottologique. Sirtout les carricatires femelles avec lör puppi-nudités schandalöses nuisent à la réligion. Si bar example Leisenbêthe verrerait une telle hélgue dans mon brevier, elle döviendrait devant pudör feu-écrévisse-rouge, elle mö ferait capablemang la marche et mö liserait le texte commilfo. Les Français sont sales — mais pas des François de Sales! c'est un autre Numéro. On sait maintenang, bourquoi téscha les Romains ont donné à la ville de Paris le nom Lutetia, du mot latin "lutum", parconséeang drek-ville,

avec la quelle jö reschderai ton fitèle ami

Ladispoux.